

Ausgabe Nr. 178

Linzer Bibelsaat

September 2026

MITREISEND

BEGEISTERND
VITAL
KRAFTVOLL
AUFBAUEND
ANSTECKEND

BEFREIEND

LEICHTMACHEND
WEITEND
ERFRISCHEND
HOFFUNGSVOLL
TRÖSTLICH

JUBEL

FREUDE, DIE VERBINDET.

BEWEGEND

HERZERWÄRMEND
BELEBEND
MITFÜHLEND
ERHEITERND
AUSGLEICHEND

LEBENDIG

MUTMACHEND
FRISCH
STÄRKEND
EHRLICH
SINNSTIFTEND



Linzer Bibelsaat SEPTEMBER 2026

Seite 4

Neues aus dem Bibelwerk

Karin Hintersteiner

ab Seite 5

Leitartikel

Das Buch der Sprichwörter

Magdalena Lass

Seite 9

Praktische Bibelarbeit

ab Seite 10

80 Jahre Franziskus von Assisi

Sr. Johanna Pobitzer

Seite 12

50 Jahre Bildungshaus Greisinghof

Seite 13

60 Jahre Österr. Kath. Bibelwerk

ab Seite 14

Botschaft aus dem Jenseits

Herbert Mühringer

ab Seite 16

Rosige Wangen

Margarethe Birngruber-Wimmer

ab Seite 18

Jubeljahr

Magdalena Görtler

Seite 21

Berührt und begleitet

Thomas Obermeir

ab Seite 24

Bibelwelt Salzburg

ab Seite 26

Bücher und Zeitschriften zur Bibel

Seite 32

Linzer Bibelkurs 2027

Seite 34

Bibelarbeit ONLINE

ab Seite 35

Veranstaltungsprogramm

Seite 41

Personelles

Seite 42

Bibelrätsel

Seite 43

Zweckwidmung/Buch & Segen

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Veranstaltungen

auf unserer Homepage: →

- Anmeldung
- Anmeldeschluss
- Seminarbeiträge
- Aufenthaltskosten
- Kostenreduzierung
- Teilnahmebestätigungen
- Storno
- Absage von Veranstaltungen



Liebe Leserinnen und Leser der Linzer Bibelsaat!

Wir haben uns entschieden, diese Ausgabe dem Thema „Jubel-Jubiläum“ zu widmen: Einerseits, weil einige unserer Partner ein rundes Jubiläum feiern, andererseits feiern wir gemeinsam mit der Weltkirche den 800. Jahrestag des Todes des heiligen Franziskus. Aus diesem Anlass hat Papst Leo XIV. bereits im vergangenen Oktober ein Jubiläumsjahr ausgerufen.

Runde Jubiläen zu feiern ist etwas Schönes, weil wir an einem solchen Meilenstein kurz innehalten und auf den zurückgelegten Weg blicken können. Auf diesem Weg sind wir jedoch niemals allein unterwegs. Dabei denken wir an jene Menschen, denen wir viel dafür verdanken, dass wir bis hierher gelangt sind. Auch die Erinnerungen an Erfahrungen, die nicht immer leicht waren, unser Leben jedoch nachhaltig geprägt haben, finden dabei ihren Platz.

Ein Jubiläum zu feiern ist wichtig, weil wir dabei erkennen, für wie vieles wir dankbar sein können: nicht nur für die Menschen, die uns nahestehen, sondern auch für Gott, der uns auf unserem Weg begleitet.

Wenn wir uns über etwas freuen, entdecken wir in unserem Herzen das Gefühl der Dankbarkeit. Mit Recht können wir sagen, dass die tiefste Wurzel unserer Freude meistens in der Dankbarkeit liegt.

Ich wünsche Ihnen, dass unsere Feste zugleich Momente der Dankbarkeit sind – Gelegenheiten, einander und Gott von ganzem Herzen für alles zu danken, was wir empfangen haben, damit unsere Freude vollkommen werde.

Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre der verschiedenen Beiträge unserer Publikation, die von Jubel und Freude, vom Feiern und nicht zuletzt von unserer Dankbarkeit gegenüber Gott handeln.



© Szidónia Lörincz

Mag.^a Szidónia Lörincz
Referentin im Team Bibelwerk

Liebe Bibelinteressierte!

Und ich pries die Freude, weil es unter der Sonne nichts Besseres für den Menschen gibt, als zu essen, zu trinken und sich zu freuen. (Koh 8,15)

Dank, Lob und Jubel ziehen sich durch die biblischen Texte, es wird gesungen und getanzt und das Leben gefeiert. Dabei münden alle Feste, Gebete und Lieder in einen großen Lobpreis Gottes: für die Erschaffung und die Schönheit der Welt, für Gottes Gerechtigkeit und seine Nähe. Dieser biblischen Tradition wollen wir uns anschließen, denn es gibt in den kommenden Monaten viel zu feiern.

„Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.“ Mit diesen Worten beginnt der Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi. Wir befinden uns mitten im Heiligen Jahr, das Papst Leo XIV. anlässlich seines 800. Todestages ausgerufen hat. Der Sonnengesang ist eine einzigartige Hymne auf die Schöpfung und gleichzeitig lädt er dazu ein, Gott als den Schöpfer zu loben und zu preisen.

Zwei Einrichtungen, mit denen das Bibelwerk durch eine langjährige Zusammenarbeit freundschaftlich verbunden ist, feiern runde Geburtstage. Das Bildungshaus Greisinghof der Marianisten in Tragwein begeht sein 50-Jahr-Jubiläum. Bibelschule, Bibelkurse, Bibelausstellung: Seit vielen Jahrzehnten stellen das Bildungshaus Greisinghof und das Bibelwerk Linz in gemeinsamen Veranstaltungen die Bibel ins Zentrum. Wer das Haus kennt, weiß: Hier lässt sich die Bibel gut lesen, studieren oder im herrlichen Bibelpark meditieren. Wir gratulieren herzlich!

60 Jahre feiert das Österreichische Katholische Bibelwerk: Die Einrichtung der Österreichischen Bischofskonferenz mit Sitz in Wien ist bekannt für ihr vielfältiges bibelpastorales Angebot. Das Bibelwerk Linz ist über den Bibelpastoralen Beirat, die Plattform aller diözesanen Bibelstellen Österreichs, intensiv mit dem ÖKB vernetzt. Wir bedanken uns an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit und wünschen alles Gute zum 60. Geburtstag!

Wir freuen uns auch über eine neue Mitarbeiterin im Bibelwerk: Frau Anita Katusic wird als Sekretärin die Agenden von Margot Widerna im Bibelwerk übernehmen. Herzlich willkommen! Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst und hoffe, auch Sie haben Grund zu Dankbarkeit und Freude.



© Bibelwerk Linz

Mag.^a Karin Hintersteiner
Leiterin Team Bibelwerk

Das Buch der Sprichwörter

– oder die Kunst, das rechte Wort zur rechten Zeit zu verwenden

Wann haben Sie zum letzten Mal ein Sprichwort verwendet? Vielleicht geht es Ihnen wie mir, und Sie antworten zuerst mit „gar nicht“. Und dann beginnen Sie aufmerksam nach Sprüchen im Alltag Ausschau zu halten und merken, dass sie doch präsent sind. Beim Reden spielen wir oft mit Sprüchen, z.B.: Morgenstund ..., Übung macht ..., gleich und gleich ... Ich wette, Sie haben im Kopf alle Sprüche vervollständigt. Sprüche sind auch optisch in unserem Alltag präsent, durch Aufdrucke auf Tassen, Schlüsselanhängern, Notizbüchern etc. Mit dem Buch der Sprichwörter ist es ähnlich. Auf den ersten Blick erscheint es wenig relevant für unseren Alltag, ein biblisches Buch, das wir kaum kennen und dem wir wenig zutrauen. Doch bei näherem Hinsehen lässt sich erstaunlich viel entdecken.

Das Buch der Sprichwörter gehört zur biblischen Weisheitsliteratur. Diese Gattung hat vor allem einen didaktischen Charakter, d.h. die Texte möchten etwas lehren. Das kann mit Lehr-Erzählungen, Reden, Gedichten und Sprüchen passieren.

Das Buch wird König Salomo zugeschrieben. Das ist nicht im Sinne einer Autorenschaft zu verstehen, sondern dahingehend, dass sich diese



© Magdalena Görtler

Sammlungen von Gedichten und Sprüchen in die Tradition Salomos stellen, der als DER Weise schlechthin gilt. Diese Zuschreibung ist also mehr ein „Gütesiegel“. Aber es werden auch noch andere „Urheber“ erwähnt wie etwa „Agur“ und „Lemuel“, einfach „Weise“ oder die „Männer Hiskijas“. Diese Namen finden sich in überschriftartigen Formulierungen und deshalb wird das Buch danach in sieben Sammlungen gegliedert. So kann man das Buch als Haus der Weisheit interpretieren, welches nach Spr 9,1 sieben Säulen hat.

Bei der Datierung des Buches bzw. der einzelnen Sammlungen gehen die Meinungen teils stark auseinander. Beim Rahmen des Buches, also Spr 1 – 9 und Spr 31, sind sich die meisten Forschenden einig, dass dieser wohl der jüngste Teil und wahrscheinlich in der Perserzeit entstanden ist. Sprüche sind schwer zu datieren, denn wenn sie gut sind, sind

sie zeitlos. So verwenden wir einige der biblischen Sprüche auch heute noch – mehr als 2000 Jahre später (Wer andern eine Grube gräbt, ... vgl. Spr 26,27).

Beim Lesen des Buches entsteht der Eindruck, dass Gedichte, Mahnungen und vor allem einzelne Sprüche einfach mosaikartig aneinandergereiht wurden. Manchmal lässt sich eine Ordnung erkennen (Stichwortverbindungen, Thema), oft wird sie aber nicht gleich sichtbar. Das Buch der Sprichwörter lässt sich daher nur schwer wie ein Roman von Anfang bis Ende durchlesen. Die vielen kleinen Einheiten und Gedanken müssen etwas gemächlicher „verkostet“ werden, um davon zu profitieren. Nur der Rahmen des Buches ist durch größere Texteinheiten geprägt. Die erste Sammlung (Spr 1 – 9) besteht aus längeren Reden (10 Lehrreden und 5 Zwischenstücke). Bei diesen Reden kommt auch die personifizierte Weisheit zu Wort und richtet sich direkt an die Menschen. Das letzte Kapitel (Spr 31) greift Themen und Stichworte der ersten Sammlung wieder auf und setzt als Schlusspunkt ein Alphabet-Gedicht über die fähige Frau. Diese im Gedicht beschriebene Frau schillert zwischen der Beschreibung einer konkreten Frau und der personifizierten Frau Weisheit.

Weisheit wird im Buch der Sprichwörter (auch in anderen biblischen Schriften) personifiziert. „Frau Weisheit“ ruft laut auf den Straßen und Gassen und möchte

sich Gehör verschaffen (Spr 1,20f). Ihre Botschaft gilt allen Menschen (Spr 8,4), besonders den Unerfahrenen (Spr 8,5). Diese Texte drücken deutlich aus, dass Weisheit keine Geheimwissenschaft und nicht nur für eine Elite gedacht ist. Weisheit ist für jeden und jede, sie möchte sich finden lassen (Spr 8,17) und es ist ihre Freude, unter den Menschen zu sein (Spr 8,31).

In Kapitel 9 wird Frau Weisheit ihrer Gegenspielerin gegenübergestellt: Frau Torheit. Dieser Text ist aufgebaut wie ein Triptychon, wie ein dreiteiliges Bild. Bei einem Triptychon ist es meist so, dass die beiden Außenbilder von der Struktur her einander entsprechen, aber als Kontrast zueinanderstehen. Diese weisen auf das zentrale Bild in der Mitte hin. Ganz ähnlich ist es in Spr 9: Frau Weisheit (V. 1–6) und Frau Torheit (V. 13–18) stehen einander als Kontrastbilder gegenüber. Die beiden Texte sind ähnlich gestaltet, mit Stichwortverbindungen und sogar wortwörtlichen Entsprechungen (V. 4 und V. 16). Der Mittelteil kreist thematisch um die Adressaten der beiden Personifikationen und ist von der poetischen Struktur her sehr komplex gestaltet. Im Zentrum steht die Haltung zum Heiligen, die Achtung Gottes (V. 10) als Anfang der Weisheit.

Bei den beiden rahmenden Teilen fallen viele Parallelen auf. Die Botschaft von beiden Frauen ist auf der Höhe der Stadt (V. 3 und V. 14) zu hören, beide

haben offensichtlich ein Haus (V. 1 und V. 14) und treten als Gastgeberinnen auf. Die direkte Rede der Frauen beginnt wortwörtlich ident (V. 4 und V. 16), sie richtet sich an dieselbe Personengruppe. Dann laden beide zum Essen und Trinken (V. 5 und V. 17) ein. Hier gehen nun die Inhalte auseinander. Frau Weisheit

unverdienterweise das Vorurteil eingebracht, die Welt zu vereinfachen, nur „schwarz–weiß“ zu malen. Möglicherweise ist das auch bei diesem Text der Ersteindruck: Es gibt zwei Wege – Weisheit und Torheit – und man braucht sich lediglich für Weisheit zu entscheiden. Beim genauen Lesen und

Gegenüberstellen der Teile wird aber schnell klar, dass die Unterscheidung nicht so eindeutig ist. Die Einladung von beiden Frauen klingt sehr ähnlich, beide werben am selben Ort – für einen unerfahrenen Menschen ist deshalb nicht klar, wer Frau Weisheit und wer Frau Torheit ist. Das



hat ein Festmahl mit Wein und Fleisch bereitet. Das Mahl von Frau Torheit lockt nicht durch die angebotenen Speisen (Wasser und Brot), sondern dadurch, dass es sich um etwas Verbotenes handelt. Der letzte Vers der Teile (V. 6 und V. 18) zeigt die Folgen auf, wenn die jeweilige Einladung angenommen wird. Hier könnte der Kontrast nicht größer sein: Frau Weisheit beschert Leben und Frau Torheit führt in die Unterwelt.

Kontrastreiche Gegenüberstellungen wie diese finden sich auch in vielen Sprüchen des Buches (z.B.: Gerechte-Frevler). Sie haben dem Sprüchebuch

entspricht der Erfahrung, die auch heute noch gemacht wird. Zwischen weise und dumm, gut und böse zu unterscheiden erscheint aufs Erste eindeutig. Aber in den vielen Entscheidungen unseres Lebens ist es oft nicht so klar, welche Option wirklich weise und gut ist und welche sich als trügerisch erweist.

Ähnlich wie bei diesem Text ist es bei den Sprüchen auch im Kleinen. Manche Sprüche erscheinen auf den ersten Blick vielleicht als plumpe „Schwarz-Weiß-Malerei“. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man aber die feinen Nuancen und die unterschiedlichen

Verstehensmöglichkeiten, wie etwa bei Spr 26,1: „Wie Schnee im Sommer und Regen zur Erntezeit, / so unpassend ist Ehre für einen Toren.“ Auf der ersten Verstehensebene ist klar, dass Ehre unpassend ist wie die Wetterphänomene zu den genannten Zeiten. Denkt man sich die Zeiten und Wetterphänomene durch, so wird sichtbar, dass unter-



schiedliche Nuancen durch den Vergleich präsentiert werden. Ist Schnee im Sommer nur höchst unwahrscheinlich und unpassend, so kann aber Regen zur Erntezeit desaströs sein und die eigene Existenz gefährden. Ehre für einen Toren ist also nicht nur unpassend, sondern kann auch eine echte Gefahr werden.

Manche Sprichwörter widersprechen einander sogar. Das wohl prominenteste Beispiel findet sich in Spr 26,4–5:

4 Antworte dem Toren nicht, wie es seine Dummheit verdient, / damit nicht auch du ihm gleich wirst!

5 Antworte dem Toren, wie es seine Dummheit verdient, / damit er sich nicht

einbildet, ein Weiser zu sein!

Antworten oder nicht? – die Frage bleibt offen. Die Weisheit liegt darin, zu erkennen, in welcher Situation nach welchem Spruch zu handeln ist. Viele Sprüche zeigen, dass man das Buch der Sprichwörter nicht blind, wie eine Checkliste für ein gutes Leben verwenden kann. Die Weisheit, die in dem Buch enthalten ist, weiß um die vielen Nuancen des Lebens, um die unterschiedlichen Situationen, die unterschiedliche Antworten erfordern. Es geht also nicht nur darum, die Weisheitssprüche zu kennen, man muss auch erkennen lernen, in welcher Situation sich welcher Rat als weise erweist.

Das Buch der Sprichwörter ist also nicht nur dazu da, „Unerfahrenen Klugheit zu verleihen“ (Spr 1,4), sondern auch der Weise soll hören und sein Wissen vermehren (Spr 1,5) und vertiefen. So ist dieses Buch auf den ersten Blick klare Richtschnur zwischen „gut“ und „schlecht“, bei genauerem Hinsehen aber reich an Zwischentönen und Hilfestellungen in schwierigen Situationen. Es ist jedenfalls ein biblisches Buch, das zu lebenslangem Lernen anregt.

Zur Autorin:

Dr.ⁱⁿ theol. Magdalena Lass
ist Assistenz-Professorin
der alttestamentlichen
Bibelwissenschaft an der KU Linz.



© Magdalena Lass

Reflexionen über Weisheit und Torheit

Einstimmung

Auf zwei Flipcharts oder Plakaten auf Tischen stehen die Begriffe „Weisheit“ und „Torheit“. In einem Schreibgespräch sammeln die TN Assoziationen dazu. Alternativ ein Lied, Impulstext, etc. zur Einstimmung

Zugehen auf den Text

Lesen Sie den Text vor, bzw. lassen Sie die drei Textteile von drei Stimmen vorlesen. Die TN sollen den Text hörend auf sich wirken lassen.

Kurze Plenumsphase: Was bleibt bei einmaligem Hören hängen? Was fällt auf? Welcher Vers/welches Wort/Thema ist Ihnen im Kopf geblieben?

Arbeiten am Text

Teilen Sie Textblätter aus (siehe Onlinematerial) und lassen Sie die TN in 2er- oder 3er- Teams Impulsfragen zum Text erarbeiten.

Vergleichen Sie VV. 1–6 und VV. 13–18. Wer wird beschrieben? Was tut die Figur? Wo ist sie zu finden? Was sagt sie? Finden Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede! Versuchen Sie den Mittelteil (VV. 7–12) des Textes zu gliedern. Welche Verse

passen thematisch zusammen? Welche Aussage steht im Zentrum?

Plenumsgespräch:

- 1) Sammeln und ordnen Sie die Textbeobachtungen der TN.
- 2) Gibt es auch Entscheidungen im Leben, die nicht eindeutig richtig oder falsch sind oder sich erst im Nachhinein als solche erkennen lassen? Welche Bedeutung hat für Sie persönlich die Haltung der Gottesfurcht?

Kreativarbeit zur Vertiefung

Der Text wird gerne als Triptychon bezeichnet. Die drei Teile des Textes beziehen sich wie die Bilder eines Triptychons aufeinander. Versuchen Sie die drei Teile durch je eine Zeichnung, ein Symbol oder Farben auszudrücken. (Textblatt siehe Onlinematerial)

Abschluss

Abschlussrunde: „Welchen Gedanken nehmen Sie sich aus dem ‚Text-Bild‘ mit?“ Die TN stellen einen Gedanken zum gezeichneten Bild vor. Oder Sie beschließen die Bibelarbeit mit dem Lied „Voll Vertrauen gehe ich“ (*Unterwegs mit biblischen Liedern* 145).



Textblätter
zum Download

Magdalena Lass

„Franziskanisch feiern“ – (Wie) geht das?

Franziskus – ein „Party-König“? In vielen, vor allem älteren Franziskus-Biografien gehört der lebenslustige junge Mann, der auf keiner Feier fehlte und mit Geschick und Kreativität (und den finanziellen Mitteln seines Vaters) rauschende Feste organisierte, eindeutig in die Zeit „vor der Bekehrung“. Gerade seine schwindende Freude am ausgelassenen Feiern gilt oft als Zeichen seiner beginnenden Lebenswende. Und dennoch gibt es da eine Reihe von Geschichten aus seinem Leben, die erahnen lassen, dass er das Feiern auch in den späteren Lebensjahren nicht verlernt hat. In diesen Geschichten lassen sich Grundhaltungen entdecken, die „franziskanisches Feiern“ (falls es so etwas gibt) ausmachen könnten.

Da ist einmal das Weihnachtsfest im Jahr 1223 in Greccio. Schon Tage vorher trifft Franziskus mit einigen seiner Brüder und den Menschen in der Umgebung akribische Vorbereitungen, um die Geburt Jesu neu lebendig werden zu lassen, mit Menschen und Tieren und einem Baby als Jesuskind. Was als die erste Krippendarstellung in die Geschichte eingeht, zeigt, wie Franziskus feiert: anschaulich, mit allen Sinnen, nicht nur als Erinnerung, sondern im Hier und Heute.

Ein andermal spekuliert ein Bruder darüber, wie das denn wäre, wenn das

Weihnachtsfest auf einen Freitag fiele und man daher kein Fleisch essen dürfe. Franziskus antwortet ihm mit einem drastischen Bild: „Selbst die Wände sollten an diesem Tag Fleisch essen“, meint er energisch und stellt damit unmissverständlich klar, dass das Fest über dem Fasten steht und bewusstes Genießen auch zum religiös motivierten Feiern gehört.

Auch die von Franziskus initiierten „Mattenkapitel“ der frühen franziskanischen Bewegung sind eine Form des gemeinsamen Feierns, die Wesentliches sichtbar macht. Alle Brüder – im Jahr 1221 zum Beispiel ist bereits von mehreren tausend die Rede – unterbrechen ihren gewohnten Alltag und treffen sich in der Nähe der Kapelle Portiuncula vor Assisi. Gemeinsam feiern sie Gottesdienst, schenken einander in den Begegnungen und im Austausch absichtslos Zeit, schauen auf das, was bisher geschehen ist, und schöpfen daraus Kraft und Klarheit für die Zukunft ihrer Gemeinschaft. Freilich werden gerade bei diesen großen „Familienfeiern“ auch erste Brüche innerhalb der jungen Gemeinschaft sichtbar, formiert sich Kritik, entsteht gerade auch für Franziskus selbst Anlass zu radikaler (Selbst-)Reflexion und Neu-Vergewisserung über seinen persönlichen Weg und über den der Gemeinschaft.

Franziskus feiert mit den Menschen rund um ihn, mit den Brüdern seiner Gemeinschaft, und Franziskus feiert vor



allem einen: Gott. In keiner anderen Geschichte, in keinem anderen Text kommt das so verdichtet zum Ausdruck wie im Sonnengesang, in dem er Gott lobt und preist durch und mit all seinen Geschöpfen. In dieser kompromisslosen und umfassenden Hinwendung an den Schöpfer wird der in die Mitte geholt und geehrt, der alles Leben schenkt. In poetischer Sprache feiert Franziskus das Leben in all seinen Schattierungen und die Quelle des Lebens und lädt jede und jeden ein, das mit ihm zu tun – in Worten und in konkreten Taten.

Vor 800 Jahren ist Franziskus von Assisi gestorben – Anlass genug, dieses Jubiläum weltweit zu feiern und uns inspirieren zu lassen, von seiner Art, Feste zu begehen: den gewohnten Alltag unterbrechen, einander in Begegnung und Gespräch absichtslos Zeit schenken, Konfrontationen zur Reflexion nützen, mit allen Sinnen genießen, im Blick in die Geschichte Kraft und Mut schöpfen für Gegenwart und Zukunft und in allem den in die Mitte holen, der das Leben schenkt: Gott, unseren Schöpfer.

Zur Autorin:
Sr. Johanna Dr.ⁱⁿ Pobitzer
ist Generalsekretärin der
Franziskanerinnen von
Vöcklabruck.



Ein Jubiläum voller Begegnung und Inspiration

Im September 2026 feiert das Bildungshaus Greisinghof sein 50-jähriges Bestehen. Seit seiner Gründung im Jahr 1976 ist das Haus ein Ort für Bildung, Spiritualität und Gemeinschaft – geprägt von Offenheit, Dialog und der Möglichkeit, neue Perspektiven zu entdecken. Unter dem Motto „Wurzeln bewahren. Zukunft gestalten.“ lädt das Greisinghof-Team herzlich dazu ein, dieses besondere Jubiläum gemeinsam zu feiern. Das erwartet Sie am Jubiläumswochenende im Bildungshaus Greisinghof in Tragwein:



Samstag, 12. September 2026

14 Uhr | Begrüßung und Eröffnung der Fotocollagen-Ausstellung Oppenauer

14:30 – 16 Uhr | Workshops zu Bibel, Spiritualität und dem Jubiläumsmotto

- Mag. Bohdan Hanushevsky: Dance – Pray – Sing
- Mag. Gernot Candolini: Labyrinth und Lebensweg
- Mag.^a Karin Hintersteiner: Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Ps 31)
- Maria Punz: Schreiben als Ressource – Wenn unseren Flügeln Wurzeln wachsen ...
- Mag. Benedikt Wenzel: Greisinghof als Ort der marianistischen Bildung
- P. Mag. Hans Eidenberger SM: Bibelgarten – Atemraum Gottes
- Mag. Martin Kolosz: Die Marianisten aus der Sicht des Regionalarchivs
- Sr. Maria Schlackl: entwurzelt – verwurzelt – LEBEN braucht Wurzeln
- Mag.^a Martha Leonhartsberger: Biblische Erzählfiguren

17 Uhr | Festakt „Wurzeln bewahren. Zukunft gestalten.“

- Impulsvortrag von MMag.^a Dr. Magdalena M. Holztrattner, MA
- Talkrunde mit Bischof Dr. Manfred Scheuer, LH-Stv. Mag.^a Christine Haberlander, P. Mag. Hans Eidenberger SM, Bgm. Josef Naderer
- Moderation: Christian Pichler | Musikalische Gestaltung: Kohelet 3

20 Uhr | Kabarett

„z‘fleiß katholisch“ mit Günther Lainer & Ernst Aigner

Sonntag, 13. September 2026

9:30 Uhr | Festgottesdienst, anschließend Frührschoppen

Anmeldung erbeten unter: bildungshaus@greisinghof.at oder telefonisch unter 05 1785-9120. Die Teilnehmerzahl bei den Workshops ist begrenzt.



60 Jahre Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Als Werk der Österreichischen Bischofskonferenz wurde das Bibelwerk 1966 durch Kardinal Franz König gegründet und in den Räumlichkeiten des Stifts Klosterneuburg angesiedelt. In diesem Jahr feiern wir am 16. Oktober unser 60-jähriges Bestehen an unserem „Geburtsort“ in Klosterneuburg. Damals wie heute sind die Verbreitung und Erschließung der Heiligen Schrift zentrale Aufgaben des Bibelwerks, die wir in der Praxis auf vielfältige Weise umsetzen. Unter der Leitung von Direktorin Elisabeth Birnbaum hat sich das Bibelwerk seit 2017 von einem Wirtschaftsbetrieb mit vorwiegend Buchhandels- und Auslieferungstätigkeiten hin zu einer inhaltlich orientierten Einrichtung entwickelt. Wir verstehen uns als Informations- und Inspirationsquelle für alle, die mit der Bibel unterwegs sein wollen, und vernetzen die Bibelarbeit in ganz Österreich und darüber hinaus. Neue Formate wie der Bibel-Pfad, der von uns initiiert wurde, und am 25. September 2026 bereits zum sechsten Mal stattfindet, und unsere beliebten Videoreihen auf YouTube – darunter „Crashkurs Altes und Neues Testament“ sowie „Kulturerbe Bibel“, in der zuletzt Wasser als Symbol in Handschriften der Stiftsbibliothek Melk beleuchtet wurde, verbreiteten sich schnell. Besonders intensiv ist unsere Zusammenarbeit mit dem Bibelwerk Linz:

Unsere gemeinsame Bibelpastorale Studientagung alle zwei Jahre fand heuer von 20. bis 22. August im Bildungshaus Schloss Puchberg unter dem Motto „Heilsame Worte: Das Buch der Sprichwörter entdecken“ statt. Für berufsbegleitende Vertiefung sorgt der Lehrgang für biblische Kompetenz in Pastoral und Bildungsarbeit, der von November 2026 bis Juni 2027 im Bildungshaus Greisinghof der Diözese Linz stattfindet und sich an Mitarbeiter:innen in pastoralen Berufsgruppen, Ordensleute sowie Referent:innen in der Erwachsenenbildung richtet.

Auch bei Printprodukten ist das Bibelwerk aktiv: Unsere kostenlose Zeitschrift „Rund um die Bibel“ erscheint vierteljährlich und gibt spannende Einblicke in unsere Arbeit und in die Vielfalt der Zugänge zur Bibel. Darüber hinaus sind wir Mitherausgeber der biblischen Zeitschriften „Welt und Umwelt der Bibel“, „Bibel und Kirche“, „Heiliger Dienst“ und „Bibel heute“. Bibelausgaben wie die „Einblickbibel“ und die neu erschienene „Familienbibel“ aus dem Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart erfreuen sich großer Beliebtheit, ebenso wie Elisabeth Birnbaums Bücher „Wege durch den Bibelwald“, „Crashkurs Altes Testament“, „Crashkurs Neues Testament“ sowie „Crashkurs Who is Who der Bibel“, die im Domverlag erschienen sind.



Botschaft aus dem Jenseits

Ein Erfahrungsbericht

Es ist ein spätsommerlicher Tag wie aus dem Bilderbuch. Bei strahlendem Sonnenschein haben sich an diesem Nachmittag im Veranstaltungssaal einer kleinen Landgemeinde knapp 130 Menschen versammelt, altersmäßig bunt durchmischt. Sie alle warten gespannt auf die Referentin aus dem benachbarten Ausland. Großes konnte man zu



ihr bereits in der Vorankündigung lesen. Sie hätte „ganz sicher einen Draht nach drüben!“, erzählt eine Besucherin ihrem Nachbarn. Der Tisch, an dem die Vortragende

Platz nimmt, ist mit Blumen und einer brennenden Kerze geschmückt. Als „Medium“, das mit Verstorbenen Kontakt aufnehmen könne, wird sie auf der Tafel neben dem Tisch vorgestellt. Im

ersten Teil des Vortrages skizziert sie, was einem im Moment des je eigenen Todes erwarten würde. Sie verwendet Bilder aus Berichten von Patient:innen mit sogenannten Nahtoderfahrungen, die den meisten im Saal wohl bekannt sind: das Gefühl des Verlassens des eigenen Körpers; der Weg durch einen dunklen Tunnel; das Hineingehen in ein Licht, das als umfassende Liebe wahrgenommen wird. Dabei betont sie, dass es irgendwann im Laufe des Sterbeprozesses einen Punkt gäbe, an dem die Seele nicht mehr in den Körper zurückkehren könne.

Es folgt eine kurze Pause, in der alle den Raum verlassen müssen. Nach der Pause ist der Raum abgedunkelt. Weihrauchduft liegt in der Luft und aus dem Lautsprecher tönt Andreas Gabaliers „Amoi seg’ ma uns wieder“. Für eine mystische und hochemotionale Atmosphäre ist also gesorgt. Die Referentin tritt nun als „Medium“ auf, das mit Verstorbenen kommunizieren kann. Mit einem milden Lächeln und einem starren Blick über die Köpfe der Besucher:innen hinweg gibt sie vor, die Figur einer älteren Dame, die – so ihre vage Beschreibung – am rechten Bein verletzt sei, schemenhaft zu sehen. Eine Besucherin zeigt auf und meint, dies sei eindeutig ihre kürzlich verstorbene Mutter. Daraufhin teilt die Referentin der mittlerweile weinenden Tochter Botschaften der verstorbenen Mutter mit. Auf diese Art und Weise „erfahren“ in der kommenden Stunde weitere acht Anwesende etwas von

ihren verstorbenen Angehörigen. Fragen sind keine erlaubt. Im Anschluss können noch Einzelsitzungen à € 140,-/Stunde gebucht werden.

Solche Veranstaltungen sind keine Einzelfälle, denn die Sehnsucht vieler Menschen ist groß, mit ihren verstorbenen Angehörigen Kontakt aufzunehmen. Immer wieder werden wir als Weltanschauungsreferent:innen gefragt, was wir davon halten. Aus christlicher Perspektive ist der Fall klar: Diese Art von „Medium“ und „Kontaktaufnahme mit Verstorbenen“ gibt es nicht. Dennoch ist es wichtig, in solchen Fällen tiefer zu blicken und die dahinterliegenden Sehnsüchte und Bedürfnisse der Menschen ernst zu nehmen. Dies versuchen wir mit der Initiative „Bist du vergänglich?“ Hier bieten wir Hilfestellungen und Einschätzungen zum Thema: →



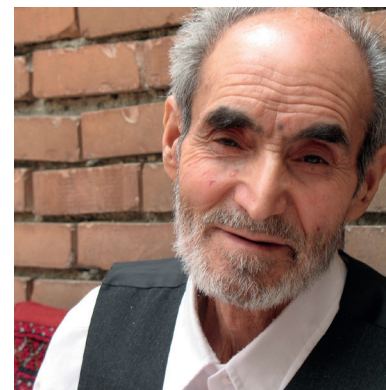
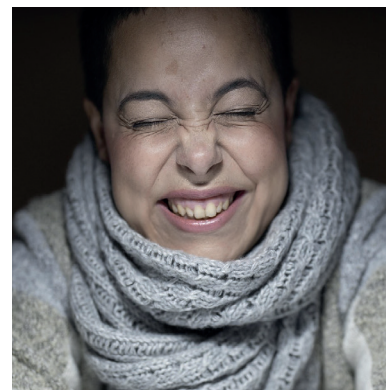
Zum Autor:
Mag. Herbert Mühringer
ist Referent für
Weltanschauungsfragen der
Diözese Linz und unterrichtet
katholische Religion am
Gymnasium Dachsberg in
Prambachkirchen.



© Herbert Mühringer

Rosige Wangen

Wenn ich Sie frage, welches Wort Ihnen im Zusammenhang mit Krankenhaus als erstes einfällt, dann traue ich mich zu wetten, dass das Wort Jubel wohl kaum auftaucht. Und doch oder gerade inmitten eines Ortes, an dem unsere Endlichkeit und Verletzlichkeit zutage tritt, gibt es viele Momente, die Jubel hervorrufen. Es ist nicht immer der lautstarke, für alle gleich sichtbare und hörbare Jubel – obwohl dieser auch dort zu finden ist. Oftmals ist es ein stiller, aus der Tiefe des Innersten eines Menschen kommender Jubel, der sich dem zeigt, der den Menschen ins Gesicht



schaut. Dort findet sich dann ein Strahlen der Augen, ein Lächeln, das über das Gesicht huscht, rosige Wangen, ...

Selbstverständlich hat der Jubel auf den Geburtsstationen sein Zuhause. Er hat seinen Platz aber auch auf allen anderen Krankenhausstationen und Ambulanzen, wo man ihn vielleicht nicht gleich vermutet. Auf ein paar dieser Stationen und Ambulanzen möchte ich Sie jetzt gerne mitnehmen.

Da ist eine neurologische Station mit dem Schwerpunkt auf Schlaganfällen und Gehirnblutungen. Hier sind oft Patient:innen, die so schwer betroffen sind, dass nicht klar ist, ob sie jemals wieder auf den eigenen Beinen stehen können oder in einem bequemen Sessel für ein paar Stunden sitzen und die Welt betrachten können. Die Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Ärzte, Angehörige, ... bemühen sich jeden Tag sehr und der Patient ist schon zehn Wochen auf der Station ... und dann: allmählich und mit vereinten Kräften – auch der Kraft des Patienten – gelingt es, dass der Patient für einen kurzen Moment wieder frei stehen kann, dass er für kurze Zeit beim Tisch sitzen kann, ... da geht für alle die Sonne auf, da ist Freude, Stolz, Dankbarkeit, Staunen sichtbar und spürbar. Da wird jubiliert.

Als nächstes wandern wir auf eine Palliativstation. Eine junge Frau ist schon viele

Tage hier. Sie kann nicht aus dem Bett. Jeden Nachmittag wird sie von bedrohlicher Orientierungslosigkeit gequält. Es lässt sich nicht eruieren, woher diese kommt. Die Frau ruft die Seelsorge zu sich. Im Verlauf von mehreren Begegnungen taucht die Frage auf, wann sich die Frau zuletzt im Spiegel betrachtet hat. Und es zeigt sich, dass es über ein halbes Jahr her ist. Auf die Frage, ob sie sich jetzt wieder einmal im Spiegel sehen möchte, antwortet sie mit ja. Es ist eine große Sache, sich nach so langer Zeit wieder einmal selbst zu sehen. So wird organisiert, dass ihr ein Lieblingskleidungsstück ins Krankenhaus gebracht wird, dass ihre beste Freundin und ihre Mutter und auch therapeutisches Personal neben der Seelsorge dabei

sind. Es werden ein großer Spiegel und ein Handspiegel organisiert. Mit großer Aufmerksamkeit und allmählichem Erkennen betrachtet sich die junge Frau im Spiegel. Sie formuliert: „Jetzt erkenne ich, dass ich mich so fühlen darf, wie ich mich fühle, denn mein Körper schaut so aus, wie ich mich fühle.“ Aufatmen wird sichtbar, Erleichterung und Verstehen. Es ist der Tag, von dem an sich die Orientierungslosigkeit nicht mehr einstellt. Monate später kommt sie, begleitet von ihren Eltern, im Rollstuhl auf die Station zu Besuch, ein flottes Hütchen auf dem Kopf und ein stolzes Lächeln im Gesicht. Das gesamte Stationspersonal kommt zu ihr und es liegt Jubel in der Luft und auf den Gesichtern.

Es gäbe noch unzählige Momente zu berichten, die mit Jubel im Krankenhaus verbunden sind. Vielleicht ist es jetzt für Sie auch so, dass beim nächsten Gang ins Krankenhaus Ihr Blick für diesen leisen Jubel geöffnet ist und er Ihnen mit großer Selbstverständlichkeit begegnet.

Zur Autorin:
Mag.^a Margarethe Birngruber-Wimmer ist Ausbildungsleitung für das Ständige Diakonat in der Diözese Linz und Leiterin des Teams Spiritualität und Dialog.



Vom Widder zum Posaunenschall – Das Jubeljahr aus biblischer Sicht

Das menschliche Gehör entwickelt sich schon sehr früh. Auch die Erinnerungen an Töne und Geräusche halten sich ein Leben

für Widder (jobél) wurde theologisch aufgeladen: Ein Widder als Opfertier am Versöhnungstag Jom Kippur befreite das Volk von der Schuld, die es Gott gegenüber im vergangenen Jahr angehäuft hatte, indem der Widder die Schuld stellvertretend auf sich nahm und zur Entsühnung geopfert wurde (vgl. Lev



lang. Erinnern Sie sich an das Glöckchen, das zu Weihnachten den Beginn der Bescherung ankündigt? Ähnlich verhält es sich mit dem biblischen Jubeljahr.

Ein Widder und der Jubel

Unser deutsches Wort „Jubel“ und seine Ableitungen (Jubilar, Jubiläum,...) kommen aus dem Hebräischen. Das Wort

16). Die Befreiung von dem, was den Menschen als Einzelnen und das Volk als Gemeinschaft von Gott trennt, steht im Mittelpunkt des Versöhnungstages. Im Laufe der Zeit fielen die Bedeutung von Widder, Versöhnung, Befreiung und die Freude darüber immer mehr zusammen und wurden verdichtet, sodass der Widder und das Widderhorn

(hebr. schofár) die freudige Bedeutung erhielten, die über das Griechische und Lateinische von jobél als Jubel in unseren Sprachgebrauch aufgenommen wurde.

Ausruf des Jubeljahres

Im siebten Monat, am zehnten Tag des Monats, sollst du das schallende Horn ertönen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr das Horn im ganzen Land ertönen lassen. Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr. (Lev 25,9–10)

Dieses besondere Jahr wird fulminant eröffnet: Das „schallende Horn“ am Versöhnungstag (Jom Kippur) macht diesen besonderen Augenblick für alle und überall hörbar. Das Blasen des Schofars, eines Widderhorns, leitet das Jubeljahr ein. Zu jedem Jom Kippur und auch zum Neujahrsfest 10 Tage vorher soll man das Schofar hören – was ist beim Jubeljahr alle 50 Jahre so besonders?

Fülle mal Fülle ergibt Überfülle

Die Begründung ist theologisch: Die Zahl 7 ist theologisch verbunden mit Vollkommenheit und Fülle, die Gott schenkt. Das Volk erinnert sich daran, dass Gott es am Leben erhält und deshalb wird (literarisch) jedes siebte Jahr im Land „eine vollständige Sabbatruhe für den Herrn“ (vgl. Lev 25,4) eingehalten. Multipliziert man 7x7, kommt man auf 49 Jahre. Das jüdische Jahr hat eine andere Zählung als unsere und das Jubeljahr wird an Jom Kippur, dem jüdischen

Versöhnungstag, dem zweitwichtigsten Feiertag im Judentum, ausgerufen. So kommt man auf 50 Jahre.

Zudem geht es nicht so sehr um das Jahr an sich, sondern darum, was zu diesem Zeitpunkt geschieht: **Freiheit** für alle Bewohner und Bewohnerinnen des Landes.

Die Begründung für diese starke Forderung ist das identitätsstiftende und verbindende Ereignis der Befreiung und Herausführung der Israeliten durch Gottes Taten. Wer ist also der Mensch, dass er sich über andere Menschen und das Land erhebt? Er kann in Wohlstand und Sicherheit wohnen, weil Gott ihm den Frieden garantiert. Mit der Erinnerung und einer Lebensgestaltung, die immer wieder aufs Neue auf diesen rettenden und zum Leben befreienden Gott verweist, richtet sich der Mensch auf Gott hin aus.

Vorbereitungen für das Leben in Fülle

Vor dem Fest Jom Kippur wird bis heute streng gefastet. Es gibt weitere Aspekte, die zum Fasten dazukommen und mit wachem Blick dazu aufrufen, alle Menschen in die Versöhnung mit Gott hineinzunehmen (vgl. Jes 58,6 LXX).

Die ausgerufene Freiheit schließt alle ein. Immer wieder erhalten Menschen den Auftrag, daran zu erinnern, das besondere Jahr auszurufen (vgl. Jes 61,2: Gnadenjahr).

Im Neuen Testament knüpft Jesus an die Freiheitsforderungen an, die das Leben in Fülle für alle Menschen ermöglichen

will. Er beschreibt seinen Auftrag mit einem Mischzitat im Lukasevangelium: *Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. (Lk 4,18–19)*

Mit dem Jubeljahr wandelt sich die Beziehung der Menschen zueinander und zu Gott: Sie halten inne und besinnen sich auf Gott, der ihnen das Leben in seiner ganzen Fülle schenkt. In einigen biblischen Texten klingen endzeitliche Stimmen an, wenn es um den Hall der Widderhörner bzw. ihrer neueren Form, der Posaunen, geht. Paulus verbindet mit dem (letzten) Posaunenschall die Verwandlung des Menschen zum ewigen Leben – die Befreiung aus dem Tod zum Leben (vgl. 1 Kor 15,51–57). Auch in der Offenbarung verwandeln sieben

Posaunen die Welt (vgl. Offb 8 – 11). Das Glöckchen, das zu Weihnachten die Bescherung ankündigt, klingt noch heute in meinem Ohr. Und bestimmt läutet es auch an diesem Weihnachtsfest wieder, um (Vor-) Freude und Erinnerung zugleich auszulösen.

Zur Autorin:
Magdalena Görtler M.A.
ist Referentin im Team Bibelwerk.



© Magdalena Görtler

Mailaktion im Advent: „aufatmen“

Einmal am Tag innehalten – nur kurz.

Einmal am Tag durchatmen, aufatmen, sich beschenken lassen:

von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text.

**Zum täglichen Aufatmen in der Adventzeit laden wir wieder herzlich ein!
Einfache Anmeldung unter www.bibelwerklinz.at/aufatmen**

„Was willst du, dass ich dir tue?“

Zu Beginn der Fahrradsaison machte ich mit meinen beiden älteren Kindern eine kleine Radtour. Nach etwa zwei Stunden waren wir auf dem Heimweg und fuhren über den Bahnhofsparkplatz in Richtung unserer Wohnsiedlung. Gegen Ende des Parkplatzes bemerkten wir ein stehendes Moped. Die Fahrerin versuchte wiederholt, den Motor zu starten, doch vergeblich – es roch bereits stark nach Benzin.

Kurzentschlossen kehrten wir um. Obwohl es schon spät war und wir eigentlich nach Hause wollten, fragte ich schnell, ob ich helfen könne. Die Besitzerin wirkte irritiert und murmelte etwas unter ihrem Helm. Ohne lange zu überlegen, erklärte ich kurz meine Idee, stieg ab und schob das Moped an. Nach wenigen Metern sprang der Motor tatsächlich an. Ich brachte das laufende Moped zurück, verabschiedete mich und ging wieder zu meinem Fahrrad. Die Fahrerin fuhr wortlos davon. Erst später bemerkte ich, dass sie während der ganzen Begegnung kaum ein Wort gesagt hatte.

Zwei Wochen später begegnete ich ihr erneut – fast an derselben Stelle. Wieder hatte sie Startprobleme. Diesmal war ich nicht in Eile, fuhr langsam auf sie zu, grüßte und bot meine Hilfe an. Sie sah mich an und sagte deutlich: „Nein ..., nein danke.“ Ich war kurz irritiert, akzeptierte es aber und wollte weiterfahren. Da rief sie mir schüchtern nach: „Und danke, ...



© Marion May

dass Sie mir letztes Mal geholfen haben!“ Diese Begegnung beschäftigte mich noch eine Weile. Hatte ich beim ersten Mal zu schnell gehandelt? Hatte ich überhaupt richtig gefragt oder sie eher überrumpelt? Vielleicht hatte ich ihre Grenzen unbewusst überschritten. Kurz vor zu Hause sah ich sie auf der Hauptstraße fahren. Ich lächelte innerlich – sie hatte es also geschafft, diesmal selbstständig, allein oder mit anderer Hilfe.

Für mich blieb eine wichtige Einsicht: Wenn ich meine Hilfe anbiete, will ich künftig bewusster fragen:

„Was soll ich dir tun – was willst du, dass ich dir tue?“ – so wie Jesus in Mk 10,51.

Zum Autor:
Mag. Thomas Obermeir
ist Referent für Spiritualität,
insbesondere in den
Themenfeldern Spirituelle
Wegbegleiter:innen, Geistliche
Begleitung, Exerzitien- und
Trauerbegleitung in
der Diözese Linz.



© Diözese Linz

ernten ...

1 Ein Wallfahrtslied.

Als der HERR das Geschick Zions wendete,
da waren wir wie Träumende.

2 Da füllte sich unser Mund mit Lachen
und unsere Zunge mit Jubel.
Da sagte man unter den Völkern:
Groß hat der
HERR an ihnen gehandelt!

3 Ja, groß hat der HERR an uns gehandelt.
Da waren wir voll Freude.

4 Wende doch, HERR, unser Geschick
wie die Bäche im Südland!

5 Die mit Tränen säen,
werden mit Jubel ernten.

6 Sie gehen, ja gehen und weinen
und tragen zur Aussaat den Samen.
Sie kommen, ja kommen mit Jubel
und bringen ihre Garben.

(Psalm 126)

Die Mosegeschichte – die Hoffnungsgeschichte

Als im 6. Jahrhundert v. Chr. die jüdische Bevölkerung nach Babylonien deportiert wurde, war der Untergang des Judentums fast unausweichlich. Keine zwangsweise Umsiedelung, die über



mehrere Generationen nicht rückgängig gemacht wird, überlebt eine Kultur. Dieser endzeitlichen Stimmung verdanken wir die Niederschrift vieler biblischer Texte. Man wollte festhalten, niederschreiben, was eigentlich nicht mehr festzuhalten war. Die Mosegeschichte wurde zu der

Hoffnungserzählung, denn sie beinhaltet eine Rettung aus auswegloser Situation, aus der Sklaverei in Ägypten. Die rettende Flucht durch das sich teilende Meer war die hoffnungsvolle Utopie, an die man sich klammerte. Das Meer heißt auf Hebräisch „yam“, und das war zugleich der Name des schrecklichen Fürsten der Unterwelt, der im Hymnus von Ugarit besungen wurde. In diesem Mythos kämpft yam gegen den Gott des Lebens. Diesem gelingt es schließlich nach endlosem Kampf, yam mit einem zweischneidigen Schwert den Schädel zu spalten. yam, das heißt das Wasser, floss in der Geschichte in zwei Teile auseinander. In der jüngeren Mosegeschichte dagegen benützt Mose nicht ein zweischneidiges Schwert, um das Meer, also das Böse zu teilen, nein, keine Waffe, sondern nur einen Stab. Die nachziehende Streitmacht des Pharaos aber wird vom yam verschluckt: „Nicht einer blieb übrig“.

Die Mosegeschichte vermittelt also den deprimierten Jüdinnen und Juden: Ihr braucht um eure Befreiung nicht zu kämpfen, sie wird euch mittels eines Stabes geschenkt. Darum ist diese Durchzugsgeschichte der einzige Text im Kirchenjahr, der niemals ersetzt werden darf. Er ist das Zentrum für jüdische und christliche Menschen: „Gott rettet. Vertraue.“ Und all das sich aufbäumende Böse wird vollständig vertilgt. Darum dieser Satz: „Nicht einer blieb übrig.“ Er bedeutet: Es gibt nichts mehr, wovor du Angst haben musst und sollst.

Bibelbausteine

Ich habe über Mose eine kurze Hinführung geschrieben (siehe links). Ein Text, den viele Kirchgänger:innen sehr leidvoll erleben, weil sie den Hintergrund nicht kennen. Die armen Ägypter werden bemitleidet, weil man nicht versteht, dass es hier nicht um die Vernichtung von Menschen oder um ein Wasserwunder geht, sondern um die bildhafte Beschreibung der totalen Rettung aus der Ausweglosigkeit.

Ich schreibe für jeden Sonntag im Kirchenjahr sehr kurze Erklärungen (2 oder 3 Zeilen) als Hilfestellung zum besseren Verstehen. Wer Interesse an einer Zusendung dieser Impulse hat, bitte einfach eine Mailnachricht an bibelreferat@eds.at (Vermerk „Bestellung Biblischer Impulse“) senden. Mehr ist nicht nötig und die Zusendung der Bausteine erfolgt dann, solange man möchte. Außerdem bekommt man Zugang zu den letzten 260 Impulsen. Eine Abbestellung dieser Zusendung ist jederzeit möglich.

Kosten: Einmal im Leben eine Pilgerreise zur Bibelwelt in Salzburg machen (Neu: Die Mosegeschichte)!

Pfarrer Heinrich Wagner, Bibelreferat



BIBELWELT

Bibelwelt Salzburg,
0676/8746-7080 | info@bibelwelt.at
Die Bibelwelt befindet sich in der Plainstraße 2A,
5 Gehminuten vom Hauptbahnhof Salzburg
entfernt.



Biblisches Sonntagsblatt für Erwachsene 2026/27

Das Sonntagsblatt bietet Anregungen zur persönlichen oder gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Sonntagsevangelium und eignet sich besonders auch als Einstieg für Bibelrunden sowie für Lektor:innen und Leitende von Wort-Gottes-Feiern zur Vertiefung.

Die 56 Blätter zeichnen sich durch neue, bisher unveröffentlichte Kommentare und Impulse aus.

Sie beginnen mit dem 1. Adventsontag 2026 und können ab sofort vorbestellt werden.

Bibelwerk Linz, Einzelabo gedruckt € 5,-
Günstige Staffelpreise:
 10er Abo € 45,-/20er Abo € 75,-/
 50er Abo € 120,-

- Ein farbig gestaltetes A4-Blatt (gefaltet)
- Text des Evangeliums mit Kommentar (Einheitsübersetzung)
- Impulsfragen und weiterführende Gedanken

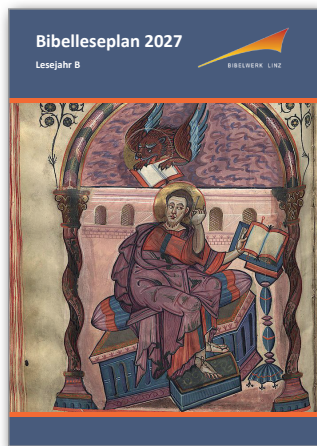
Die Biblischen Sonntagsblätter 2026/27 werden künftig kostenlos auf unserer Homepage als Download zur Verfügung gestellt.

Ab **November 2026** können Sie die Ausgaben dort herunterladen.

Bibelleseplan 2027

In diesem Bibelleseplan sind für jeden Tag Lesung(en) und Evangelium angeführt, für die Sonntage zusätzlich der Antwortpsalm. Zudem gibt der Bibelleseplan die liturgisch vorgegebene Farbe des jeweiligen Tages an. Wer mit der Vorbereitung von Liturgien betraut ist, hat damit immer die kath. Leseordnung zur Hand, die im handlichen A6-Format in jede Tasche passt.

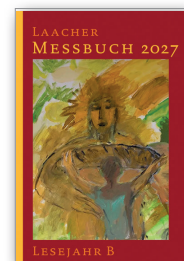
Bibelleseplan 2027 – Lesejahr B, Bibelwerk Linz 2026, A6-Format, durchgehend farbig und nach den liturgischen Farben illustriert, 32 Seiten, € 1,20 (ab 10 Stk. je € 0,80)



Mit der Bibel durch das Jahr Ökumenische Bibelauslegungen 2027

„Mit der Bibel durch das Jahr“ ist das Standardwerk der praktischen ökumenischen Bibelauslegung für das Leben als Christ:innen in der heutigen Zeit. Die Auslegungen mit kurzen Gebeten für jeden Tag folgen dem ökumenischen Bibelleseplan und sind verfasst von evangelischen, katholischen, freikirchlichen und orthodoxen Autorinnen und Autoren. Zusätzliche Einführungen erklären anschaulich Aufbau, Anliegen und geschichtlichen Hintergrund der biblischen Bücher. Ein zuverlässiger Begleiter für jeden Tag des Jahres.

Mit der Bibel durch das Jahr. Ökumenische Bibelauslegungen 2027, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2026, 464 Seiten, € 16,50



Laacher Messbuch 2027 Lesejahr B

Das Laacher Messbuch ist der bekannte und beliebte Begleiter durch das Kirchenjahr und beinhaltet die spirituelle Erschließung aller Messtexte und Perikopen zu den Sonn- und Festtagen sowie allen Herrenfesten.

Laacher Messbuch 2027. Lesejahr B, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk/Klosterverlag Maria Laach) 2026, 960 Seiten, € 16,50



Die Bibel Tag für Tag 2027 „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“ (Jes 41,10)

Tag für Tag mit Gott: Dieser biblische Jahresbegleiter mit täglichen Impulsen ist eine Chance, das Leben jeden Tag neu in Gottes Hand zu legen und aus seinem lebendigen Wort Kraft zu schöpfen. Viele erfahrene Autorinnen und Autoren haben sich für jeden Tag zu einem Vers aus der Lesung Gedanken gemacht. Ergänzt werden die Impulse zur Bibelstelle durch ein kurzes Segenswort, das durch den Tag begleitet.

Die Bibel Tag für Tag 2027, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2026, 224 Seiten, € 12,40



Ein Zwischenraum der Geistkraft Die Apostelgeschichte heute predigen

Die 17 Predigten in diesem Band, entstanden in Lehrveranstaltungen und gehalten in Gottesdiensten, verbinden in einzigartiger Weise universitäres Studium und gelebte Praxis. Themen wie Geistkraft, Gemeinschaft, Aufbruch und Unterbrechung gewinnen in diesen sorgfältig verfassten Predigten neu an Gestalt. Ein Buch für alle, die nach lebendigen, kontextuellen und mutigen Predigtzugängen suchen.

Sabrina Müller, Stefan Krauter, Ralph Kunz (Hgg.), *Ein Zwischenraum der Geistkraft. Die Apostelgeschichte heute predigen*, Zürich (TVZ Verlag) 2026, 140 Seiten, € 25,50

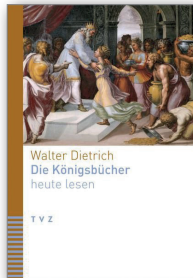


Das Habakukbuch heute lesen

Thomas Staubli erläutert in seiner kontextuellen Lektüre die Relevanz dieser antiken traumaverarbeitenden Literatur auf dem Hintergrund der historischen Gewalteskalation im Nahen Osten – nicht zuletzt mit Hilfe von Bildern aus der Zeit

der Entstehung des Buchs. Einen Schwerpunkt setzt er auf eine postkoloniale Deutung des Habakukbuchs.

Thomas Staubli, *Das Habakukbuch heute lesen*, Zürich (TVZ Verlag) 2026, 140 Seiten, € 20,40



Die Königsbücher heute lesen

Die Königsbücher beschreiben rund vier Jahrhunderte israelitischer Geschichte: von ca. 950 bis 563 v. Chr. Mit den darin enthaltenen Königsannalen, Geschichtsnovellen und Erzählsammlungen ergibt sich eine generell zuverlässige und zugleich erzählerisch anspruchsvolle Geschichtsschreibung. Im Vordergrund steht die staatliche Geschichte, also das Handeln der Könige, doch damit verzahnt ist die Religionsgeschichte, verkörpert durch Priester und Propheten. Auch die Geschichten des Nordreichs Israel und des Südreichs Juda greifen ineinander. Hinzu kommen zahlreiche Berührungspunkte mit der Geschichte der umliegenden Länder und der damaligen Großreiche. Walter Dietrich zeigt auf, wie zahllose Informationen und viele spannende Erzählungen in den Königsbüchern verbunden sind zu einem kunstvollen, mosaikartigen Historienbild.

Walter Dietrich, *Die Königsbücher heute lesen*, Zürich (TVZ Verlag) 2026, 172 Seiten, € 23,50

Bibel bewusst leben

Dieses christliche Sachbuch lädt dazu ein, die Bibel neu zu entdecken – nicht nur als Text, sondern als lebendige Quelle für christlichen Glauben, Reflexion und konkretes Handeln. Autor:innen aus Theologie und Praxis zeigen, wie ein achtsames Nachdenken über die Bibel neue Perspektiven eröffnet: für den Umgang mit anderen, für gesellschaftliche Verantwortung und für ein bewusstes Leben im Christentum.

Thomas Hieke, Konrad Huber (Hgg.), *Bibel bewusst leben. Bibelwerk e.V.* 2026, 288 Seiten, € 26,80



Das Koheletbuch heute lesen

Alles ist Windhauch, alles auf der Welt ist flüchtig und nichtig – so die provozierende Botschaft aus dem Buch Kohelet. Aber der Verfasser des Predigerbuchs aus dem Alten Testament sagt auch, dass man daran nicht verzweifeln soll. Im Gegenteil: Er ruft zur Freude an der Welt und den Menschen auf. Und diese Botschaft hat ein tragendes Fundament: Gott selbst. Alles ist Windhauch, alles ist eitel, aber für Gott gilt dies als Schöpfer der Erde



gerade nicht. Er hat seine Schöpfung sehr gut gemacht. Gott ist Gott und ein Gott für die Menschen.

Heinz-Dieter Neef zeigt in seiner knappen Auslegung dieses biblischen Textes auf, dass das leidenschaftliche Plädoyer Kohelets befreiend und modern ist: Es ist ein Plädoyer für die Gegenwart und den Augenblick.

Heinz-Dieter Neef, *Das Koheletbuch heute lesen*, Zürich (TVZ Verlag) 2026, 140 Seiten, € 20,40

Die Taube fliegen lassen

In einer Welt, die von Kriegen, Unfrieden und Zukunftsängsten erschüttert ist, wird Hoffnung zu einer unverzichtbaren Kraft. Die biblische Geschichte von Noah und der Taube steht dabei sinnbildlich für Zuversicht, Neuanfang und Durchhaltevermögen: den Mut nicht zu verlieren, aufzubrechen und achtsam nach Zeichen neuen Lebens Ausschau zu halten. Dieses Buch versammelt 19 inspirierende Hoffnungsgeschichten, die jeweils für sich gelesen und bedacht werden können. Sie laden dazu ein, innezuhalten, nachzudenken und der Hoffnung neue Flügel zu verleihen.

Bastian Rütten, *Die Taube fliegen lassen. Hoffnungsexperimente in ver-rückten Zeiten*, Kevelaer (Verlag Butzon & Bercker GmbH) 2026, 144 Seiten, € 15,40



Die 15 spannendsten Kriminalfälle der Bibel

Was ist auf dem Acker passiert?

Welche geheime Zutat ist im Wasser für die Ziegenherde? Und wo ist der Tote aus dem Grab geblieben? In 15 spannenden Kriminalfällen der Bibel werden Kinder ab 8 Jahren zu Ermittlern und kommen gemeinsam mit Zaka, der Bibeldetektivin, dem Geschehen auf die Spur. Jede Kriminalgeschichte wird mit einem Ermittlungsauftrag eröffnet, bei dem Tathergänge rekonstruiert, Rätsel gelöst, Zeugen befragt und Indizien entschlüsselt werden müssen. Das wirkliche Geschehen wird dann in einer spannenden Nacherzählung der biblischen Geschichte preisgegeben. Mit den 15 spannendsten Kriminalfällen der Bibel haben Kinder Lust, die Geschichten der Bibel zu entdecken.

Michael Jahnke, Jens Weber, *Die 15 spannendsten Kriminalfälle der Bibel*, Stuttgart (Verlag Deutsche Bibelgesellschaft) 2026, 112 Seiten, € 15,40

Mein buntes Arche Noah Wimmelbuch

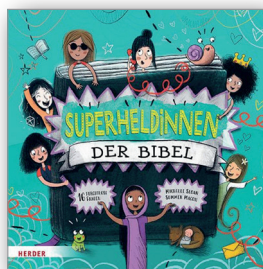
Für Kinder ab 2 Jahren: Dieses Pappbilderbuch nimmt kleine Entdecker mit auf eine



spannende Reise auf der Arche Noah. Auf jeder Doppelseite voller Details gibt es Such-Elemente, die Kinder spielerisch entdecken können. Beim Suchen und Entdecken werden Wortschatz, Konzentration und Aufmerksamkeit gefördert – und natürlich kommt der Spaß dabei nicht zu kurz.

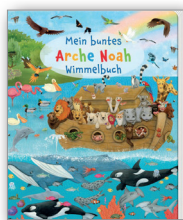
Vera Lörks, *Mein buntes Arche Noah Wimmelbuch*, Kevelaer (Verlag Butzon & Bercker GmbH) 2026, 10 Seiten, € 14,40

Superheldinnen der Bibel



Das Buch der Bücher ist voller fantastischer Frauengestalten – Zeit, dass wir die Superheldinnen der Bibel näher kennenlernen! In diesem außergewöhnlichen Buch begegnen uns mutige Mütter und andere furchtlose und inspirierende Frauen. In 16 packenden Porträts von Prisca, Debora, Maria, Miriam und anderen weiblichen Vorbildern gelingt den Machern dieses Buches ein frischer und ungewöhnlicher Zugang zu den Inhalten der Bibel – in leichter Sprache und mit humorvollem Strich, lehrreich und lustig zugleich!

Michelle, Sloan/Summer, Macon; *Die Superheldinnen der Bibel. 16 furchtlose Frauen*, Freiburg i. Br. (Herder Verlag) 2026, 36 Seiten, € 20,60



Wikinger, Könige, Bibel. Die Christianisierung Skandinaviens

Raue Landschaften, wilde Wikinger, mächtige Götter – diese Bilder prägen bis heute das Bild von Skandinavien. Doch was geschah, als das Christentum den Norden Europas erreichte? Diese Ausgabe beleuchtet die Christianisierung Skandinaviens als vielschichtiges Geschehen zwischen Begegnung, Konflikt und kulturellem Wandel. Archäologische Funde und historische Quellen machen deutlich: Die Missionierung war weit mehr als die Bekehrung vermeintlich „wilder“ Völker, sondern geprägt von Gewalt und Macht, zugleich aber auch von kultureller Offenheit, Mobilität und Austausch.

Welt und Umwelt der Bibel, Wikinger, Könige, Bibel. Die Christianisierung Skandinaviens, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2026, 80 Seiten, € 13,40

Behindert!? – Biblischer Umgang mit Beeinträchtigungen

In der Bibel wird von Heilungen behinderter Menschen erzählt.



Unhinterfragt wird das als Zeichen des angebrochenen Himmelreichs gelesen. Hinter das Wort „behindert“ gehört jedoch ein Fragezeichen: Was ist Behinderung? Sind rücksichtslose Menschen und Strukturen vielleicht die größte Behinderung?

Bibel und Kirche, Behindert!? – Biblischer Umgang mit Beeinträchtigungen, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2026, 64 Seiten, € 9,50

Wunder(t Euch!)

Was, wenn Wunder weniger Naturgesetze brechen als unsere Gewissheiten? Das neue Bibel heute lädt zu einer faszinierenden Entdeckungsreise durch die Wundererzählungen der Bibel ein. Es verbindet fundierte Bibelauslegung mit aktuellen Fragen nach Hoffnung, Heilung und Veränderung. Das Heft regt zum Staunen, Nachdenken und Weiterglauben an. Es lädt ein, die Welt mit neuen Augen zu sehen. Wunder(t) euch!

Bibel heute, Wunder(t Euch!), Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2026, 36 Seiten, € 9,50



Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Auf den Spuren der Aramäer von der Antike bis zur Gegenwart;
Bibel und Kirche: Lukasevangelium; Bibel heute: Gebet

Jänner bis Mai 2027

Schlaue Sprüche – Heilsame Worte: Das Buch der Sprichwörter

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ – sagt ein bekanntes Sprichwort, und dennoch können wir ohne Worte nicht leben. In Worten drücken wir unsere Gedanken und Identität aus; durch sie bestimmen wir uns selbst und unsere Meinungen. Durch Worte bauen wir Beziehungen auf – oder beenden sie, deshalb spielen Worte eine große Rolle in unserem Leben.

Im Rahmen des Linzer Bibelkurses werden wir uns daher im Jahr 2027 mit dem Buch der Sprichwörter beschäftigen und dadurch Einblick in eines der Juwelen der Weisheitsliteratur erhalten. *„Weisheit zieht ein in dein Herz, Erkenntnis beglückt deine Seele. Besonnenheit wacht über dir und Einsicht behütet dich.“ (Spr 2,10–11)* Dieser Spruch zeigt, dass gut überlegte Worte maßgeblich die Qualität unserer Beziehungen bestimmen.

Wir leben in einer Zeit, in der dem Wort „Weisheit“ vielleicht nur noch wenig Bedeutung beigemessen wird. Schnelligkeit, Unmittelbarkeit und sofortige Rückmeldung – auch „Like“ genannt – verdrängen bewusst oder unbewusst den durchdachten, überlegten und weisen Gebrauch von Gedanken in Worten.

Im Alltag räumen wir Gesprächen und Gedanken daher immer weniger Raum und Zeit ein. Gleichzeitig suchen wir ständig nach den Worten und Gedanken, die uns Freude und Glück, Sicherheit und Schutz, Geborgenheit und Einverständnis schenken. Wir suchen sie, weil unsere Seele sich danach sehnt, und doch finden wir sie oft weder in uns selbst, noch in unserer Umgebung.

„Selig der Mensch, der Weisheit gefunden, der Mensch, der Einsicht gewonnen hat.“ (Spr 3,13)

In den vier Modulen des Linzer Bibelkurses werden wir uns mit Themen beschäftigen, die uns einerseits dem Buch der Sprichwörter näherbringen, andererseits entdecken lassen, welche große Bedeutung unsere Worte haben können. Mit verschiedenen Methoden werden wir ins Gespräch gebracht und die Inhalte mit den Fragestellungen unserer Zeit verknüpft. Im Zentrum stehen der gegenseitige Austausch sowie die Bedeutung für ein heutiges Leben in Gemeinschaft und Vielfalt.

Wenn Sie in Ihrer Gemeinde, Pfarre, Institution, Ihrem Bildungshaus einen Linzer Bibelkurs anbieten wollen, dann kontaktieren Sie uns bitte unter:
bibelkurse@dioezese-linz.at bzw. 05 1785-3231
Gerne bringen wir Sie mit unseren Referentinnen und Referenten in Kontakt.



Modul 1

Die Weisheit und die starke Frau

„Nenne die Klugheit deine Freundin!“ (Spr 7,4b)

Im ersten Modul geht es um das Wesen der Weisheit. Im Buch der Sprichwörter 1–9 wird sie uns als begehrenswerte Frau vorgestellt. Erkenntnisgewinn wird damit zu etwas Lustvollem. Als erste Schöpfung Gottes hat die Weisheit bei der Erschaffung der Welt zugesehen und hat Einblick in das, worauf es in der Welt ankommt. Was das ist, zeigt im letzten Kapitel des Buches die „starke/fähige Frau“ (Spr 31). Sie wirkt als Verkörperung der Weisheit, sodass ihr Lob zugleich zum Lob der Weisheit wird.

Modul 2

Kommunikation im Buch der Sprichwörter

„Wie gut ist doch ein Wort zur rechten Zeit.“ (Spr 15,23b)

Dieses Modul nimmt die Sprüche zum Umgang miteinander in den Blick und konzentriert sich auf die Kommunikation. Wie wichtig das richtige Wort zur rechten Zeit sein kann und welche Wirkung unser Reden hat, zeigen viele Sprüche eindrucksvoll.

Modul 3

Weitergabe von Lebenserfahrung und Glauben durch die Generationen

„Den Weg der Weisheit zeige ich dir.“ (Spr 4,11a)

Weisheit ist mehr als reines Wissen und wird von Generation zu Generation weitergegeben. Sie nährt sich aus Erfahrungen, Traditionen, Geschichten und Sprüchen. Sie weiß um Aspekte, die bei kurzfristigem, oberflächlichem Denken und Reagieren oft untergehen. Weise Menschen haben die Folgen ihres Tuns im Blick, meiden Fallen und haben das Ziel ihres Handelns vor Augen. Weisheit ist eine Tugend, die erlernt werden kann und zum Gelingen des Lebens beiträgt.

Modul 4

Gerechtigkeit – Der Weg, der Leben schafft

„Der Pfad der Gerechtigkeit führt zum Leben.“ (Spr 12,28a)

Das Buch der Sprichwörter beschreibt Gerechtigkeit nicht nur als Einhaltung von Regeln, sondern als Lebenshaltung, die in der Beziehung zu Gott verwurzelt ist. Sie beginnt im Herzen des Menschen und prägt sein Handeln gegenüber anderen. Gerechtigkeit ist ein Weg, der auf Gottes Weisheit basiert und im Alltag sichtbar wird. Wer sich von Gottes Weisheit leiten lässt, wird zum Segen für seine Mitmenschen und trägt zu einer gerechteren Welt bei.

BIBELTALK: NAHE IST DIR DAS WORT

Gemeinsamer Austausch zu einer der Lesungen/zum Evangelium des folgenden Sonntags.

Termine: ab 11. Sept. jeden Freitag um 9 Uhr
Begleitung: Team des Bibelwerks Linz in Kooperation mit Urbi@Orbi
Kosten: € 30,- (pro Quartal)

JEDEN MONAT EIN BIBLISCHES BUCH

Die Bibel online entdecken. Im Gespräch entdecken, was diese Texte für unsere Gegenwart bedeuten.

Termine: Mi, 7. Okt. 2026, 19 – 20:30 Uhr: Makkabäerbücher
 Mi, 4. Nov. 2026, 19 – 20:30 Uhr: 2. Brief an die Korinther
 Mi, 2. Dez. 2026, 19 – 20:30 Uhr: Buch Josua
Begleitung: Magdalena Görtler, Jana Hock
Kosten: € 30,- (pro Quartal)

BIBEL IM DIALOG: IMPULSE FÜR WORT-GOTTES-FEIERN

Im Gespräch erschließen wir das Evangelium des übernächsten Sonntags und sammeln Ideen für die eigene Wort-Gottes-Feier.

Termine: Mo, 28. Sep., 12. Okt., 2./16./30. Nov., 14. Dez. 2026, jeweils 18 Uhr; mit Einführung durch *Referent:innen aus dem Bibelwerk und dem Fachbereich Liturgie* (Diözese Linz)
 Mo., 5./19./26. Okt., 9./23. Nov., 7./21. Dez. 2026 jeweils 18 Uhr; eigenständig in der Gruppe
Kosten: kein Kursbeitrag

Anmeldung zu allen Online-Veranstaltungen erforderlich:
www.bibelwerklinz.at/onlineveranstaltungen



BibliologAbend

DER DANKBARE SAMARITER – „EINER KEHRTE UM UND LOBTE GOTT“ (Lk 17,11–19)

Im Bibliolog entdecken und erschließen wir gemeinsam biblische Texte – lebendig, überraschend und berührend. Zum Abschluss gibt es Raum für persönliche Vertiefung und Dank. Abendlob mit der Schwesterngemeinschaft um 18 Uhr möglich.

Termin: Do., 24. Sept. 2026 | 18:30 – 20 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Frei.Raum – Zentrum für Spiritualität & Lebensgestaltung der Franziskanerinnen
Begleitung: Sr. Stefana Hörmanseder
Kurskosten: € 8,-
Anmeldung: frei.raum@franziskanerinnen.at; 0676 88805-7148
Anmeldeschluss: Mo., 21. Sept. 2026

Bibelrunden zum Kirchenjahr

BIBEL BEWEGT

Termine: Mo., 19. Okt./16. Nov./21. Dez. 2026 | jeweils 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Stift Schlägl, Raum Falkenstein im Stiftshof
Begleitung: Paulus Manlik OPraem.

CarceriTag

AUSZEIT FÜR MICH: „IN DIE STILLE FINDEN“

Ich unterbreche meinen Alltag und gönne mir einen StilleTag im Mutterhaus. Hinführung in die Stille, achtsames Wahrnehmen meines Leibes und der Natur, langsames Gehen im Labyrinth, stärkende Bibelworte, kurze Gesänge, einfaches Mittagessen, abschließendes Gebet. Bitte Kleidung für jede Wetterlage mitbringen. Das Angebot richtet sich an Teilnehmer:innen mit und ohne Erfahrung in der Stille.

Termin: Sa., 24. Okt. 2026 | 9:30 – 16:30 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Frei.Raum
Begleitung: Sr. Stefana Hörmanseder
Kurskosten: € 30,-
Anmeldung: frei.raum@franziskanerinnen.at; 0676 88805-7148
Anmeldeschluss: Di., 20. Okt. 2026

BibliologAbend

„WAS IHR FÜR EINEN MEINER GERINGSTEN GETAN HABT, DAS HABT IHR MIR GETAN“ (MT 25,31–40)

Im Bibliolog entdecken und erschließen wir gemeinsam biblische Texte – lebendig, überraschend und berührend. Zum Abschluss gibt es Raum für persönliche Vertiefung mit den (neuen) Werken der Barmherzigkeit.

Abendlob mit der Schwesterngemeinschaft um 18 Uhr möglich. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Termin: Do., 19. Nov. 2026 | 18:30 – 20 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Frei.Raum – Zentrum für Spiritualität & Lebensgestaltung der Franziskanerinnen
Begleitung: Sr. Stefana Hörmanseder
Kurskosten: € 8,–
Anmeldung: frei.raum@franziskanerinnen.at; 0676 88805-7148
Anmeldeschluss: Mo., 16. Nov. 2026

Studenttag

ALLES BLEIBT ANDERS

Biblische Inspirationen für den Umgang mit Transformationsprozessen

Wir leben in Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher und kirchlicher Umbrüche. Diese sind herausfordernd, eröffnen aber auch neue Potentiale. Biblische Texte zeigen eindrücklich, wie Veränderungsprozesse aktiv gestaltet werden können. Viele entstanden in Krisen- und Katastrophenzeiten und entwickelten unterschiedliche Wege, mit Herausforderungen umzugehen und Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Sie zeigen Transformationen der Botschaft, kühne Visionen und neue Wege. Zugleich werden Menschen befähigt, Verantwortung zu übernehmen. Darin liegen vielfältige Inspirationen für unseren heutigen Umgang mit Transformationsprozessen.

Termin: Mi., 25. Nov. 2026 | 9 – 16:30 Uhr
Ort: Priesterseminar Linz
Referentin: Univ.-Prof.ⁱⁿ i. R. Dr.ⁱⁿ Sabine Bieberstein, Professorin für Exegese des Neuen Testaments und Biblische Didaktik, Eichstätt
Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at; 05 1785-3231



Kunst im Advent

„IN DAS HAUS DES HERRN WOLLEN WIR GEHEN“

Dieser Einladung mit Worten aus Psalm 122 oberhalb des Mittelportals der Pfarrkirche Heilige Familie in Linz (erbaut 1907–1912) folgend, wollen wir den beeindruckenden Innenraum dieser Kirche, die biblischen Bezüge ihres Kuppelgemäldes und ihre Orgel von 1929 kennenlernen.

Termin: Mi., 9. Dez. 2026 | 19 – 20 Uhr
Ort: Linz, Bürgerstraße 58, Pfarrkirche Heilige Familie („Familienkirche“)
Referent: Michael Zugmann
Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at; 05 1785-3231
Kosten: Freiwillige Spende

Eine Kooperation
mit Fachbereich
Liturgie und
Pfarrgemeinde
Linz-Heilige Familie



CarceriTag

AUSZEIT FÜR MICH: „GESEGNET BIST DU“ (Lk 1,39–56)

Franz von Assisi hat sich regelmäßig in Einsiedeleien wie die Carceri zurückgezogen. Herzliche Einladung zu einem stillen AusZeitTag im Mutterhaus der Franziskanerinnen. Mitten im Advent begleitet uns die Begegnung von Maria und Elisabeth. Stille Zeiten, Bibliolog, Kurzimpulse, ein einfaches Mittagessen und ein abschließendes Gebet. Das Angebot richtet sich an Teilnehmer:innen mit und ohne Erfahrung in der Stille.

Termin: Sa., 12. Dez. 2026 | 9:30 – 16:30 Uhr
Ort: Vöcklabruck, Frei.Raum – Zentrum für Spiritualität & Lebensgestaltung der Franziskanerinnen
Begleitung: Sr. Stefana Hörmanseder
Kurskosten: € 30,–
Anmeldung: frei.raum@franziskanerinnen.at; 0676 88805-7148
Anmeldeschluss: Mi., 9. Dez. 2026

Grundkurs Bibel

GRUNKURS ALTES TESTAMENT 2

Für viele Christinnen und Christen ist die Bibel ein „Buch mit sieben Siegeln“ – eher schwer verständlich. Der „Grundkurs Bibel“ will einen Zugang zu dieser Ur-Kunde unseres Glaubens eröffnen und Freude und Neugier an der Bibel wecken. Ein gutes Basiswissen und das persönliche Erleben im Umgang mit der Heilsbotschaft Gottes stärken das Vertrauen in die eigene Kompetenz beim Bibellesen.

Das gemeinsame Fragen und Suchen sowie der Austausch von eigenen Erfahrungen findet in einer gleichbleibenden Gruppe statt; so kann über ein Jahr eine Weggemeinschaft im Glauben wachsen. Das vermittelte biblische Wissen wird erfahrbar gemacht und vertieft durch kreative, meditative und liturgische Elemente mit dem Ziel, den Menschen in seiner Ganzheit anzusprechen.

Der Grundkurs „Altes Testament 2“ bringt existenzielle Themen zur Sprache, die in biblischen Texten entfaltet werden. Herzliche Einladung zu einer Spurensuche im eigenen Leben!

Themen der Wochenenden:

- Exil: Zwischen Verzweiflung und Hoffnung
- Weisheitsliteratur: Die Frage nach dem Lebenssinn
- Zwischen den Testamenten – Die Zeit der Makkabäer
- Psalmen – Schule des Gebetes

Termine: 16./17. Okt. 2026; 20./21. Nov. 2026; 22./23. Jän. 2027;
19./20. März 2027

Kurszeiten: jeweils Fr., 16 Uhr – Sa., 17 Uhr (mit Abendeinheit am Fr.)

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

Begleitung: Magdalena Görtler, Franz Kogler

Anmeldung: puchberg@dioezese-linz.at; 07242 475 37

Kosten: € 280,– (für alle 4 Wochenenden)
€ 140,– für Schüler:innen, Lehrlinge und Student:innen



Lehrgang für biblische Kompetenz in Pastoral und Bildungsarbeit

„BRANNT NICHT UNSER HERZ ...“

Der Lehrgang bildet eine Brücke zwischen eigenem existenziellen Zugang zur Bibel, universitärem Wissen, didaktischer Ausbildung und praktischem Handeln: Das bibelwissenschaftliche Fundament hilft Vielstimmigkeit zuzulassen und kritischen Anfragen fundiert zu begegnen. Die didaktische Ausbildung schafft die Basis, das Wissen auch adäquat zu vermitteln. Künstlerische und spirituelle Zugänge ergänzen das eigene Repertoire. Die Selbstreflexion führt zum eigentlichen Geheimnis jeder erfolgreichen Arbeit: zur Quelle der Begeisterungsfähigkeit.

Er richtet sich als berufsbegleitende Weiterbildung an Mitarbeiter:innen in pastoralen Berufsgruppen, Ordensfrauen und -männer sowie Referent:innen in der Erwachsenenbildung. Am Ende des Lehrgangs wird ein Teilnahmezertifikat überreicht.

Termine und Themen der Module:

Die Module bauen aufeinander auf. Die Teilnahme an allen Modulen ist daher verpflichtend.

Modul I: 15. – 17. November 2026
Die Bibel und ich: eine Verhältnisbestimmung
Referentin: Dr.ⁱⁿ Monika Pretenthaler

Modul II: 17. – 19. Jänner 2027
Pluralität und Wahrheit: Was die Bibel alles (nicht) ist
Referent: Prof. Dr. Hans-Georg Gradl

Modul III: 21. – 23. Februar 2027
Wie erschließe ich einen Bibeltext?
Referentin: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum

Modul IV: 4. – 6. April 2027
Die Bibel in mein berufliches Umfeld integrieren
Referent: Dipl.-Theol. Friedrich Bernack

Modul V: 6. – 8. Juni 2027
Mit der Bibel weitergehen
Referentinnen: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum,
Mag.^a Karin Hintersteiner

Kurszeiten: jeweils So., 17 Uhr – Di., 16 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Anmeldung: sekretariat@bibelwerk.at; 01 51611-1560
Anmeldeschluss: Mi., 30. Sept. 2026
Kosten: Lehrgangsbeitrag € 1.100,– zuzüglich Aufenthaltskosten



Tag des Judentums 2027

WELCHE ZUKUNFT HAT ERINNERUNG?

Termin: Do., 14. Jän. 2027 | 19 Uhr
Ort: Kath. Privatuniversität Linz
Referenten: Univ.-Prof. Dr. Gerald Lamprecht, Leiter des Centrums für jüdische Studien und Professor für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität Graz;
 Ouriel Morgensztern, Fotograf und Künstler in Wien



Diözesaner Bibeltag 2027

PSALMEN: IN DEN FARBEN DES LEBENS

Die Psalmen bilden die menschlichen Emotionen in all ihren Schattierungen ab. Freude und Leid, Angst und Trauer, Wut und selbst Hass finden ebenso ihren sprachlichen Ausdruck wie Dankbarkeit, Geborgenheit, Liebe und Lob. Mit den Texten der Psalmen können die eigenen Gefühle auf den Prüfstand gestellt werden, sie sind Gebet und Lied und begleiten Menschen im Auf und Ab des Lebens. Sie eignen sich zur persönlichen Betrachtung, sind Teil des Stundengebetes und unserer Gottesdienste.

Wie Emotionen in den Psalmen ausgedrückt werden und welche Rolle sie darin spielen, steht im Mittelpunkt von Vortrag und Workshops. Ein Evensong beendet den diözesanen Bibeltag.

Vortrag „Ich klage wie ein einsamer Vogel“

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ theol. Agneth Siquans,
 Universitätsprofessorin für Alttestamentliche Bibelwissenschaft,
 Wien

Termin: Fr., 29. Jän. 2027 | 14 – 20:30 Uhr
Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Workshops mit: Agneth Siquans, Isabell Köstler,
 Magdalena Görtler, Angela Eckerstorfer u.a.
Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at; 05 1785-3231
Kosten: Kein Kursbeitrag



Anmeldecode



Margot geht in den Unruhestand

In der zweiten Wochenhälfte leuchtete uns an der Büro-Garderobe stets ein vertrautes Zeichen entgegen: Margots Fahrradhelm mit Leuchtüberzug signalisierte ab Mittwoch verlässlich, dass sie wieder da war. Ab dann bereicherte Margot unser Büro mit ihrem Lächeln, ihrer großen Tatkraft und kreativen Lösungen.



Seit genau 10 Jahren (August 2016) verstärkte Margot das Bibelwerk im Sekretariat. Freundlich, herzlich, strukturiert, souverän und mit einem lebenslustigen Lächeln begegnete Margot den Hereinkommenden und unzähligen Anrufer:innen im Bibelwerk.

Das Aufgabengebiet von Margot war äußerst vielfältig: Margot managte die Post, pflegte die Adressverwaltung und kümmerte sich gewissenhaft um Rechnungen und Reklamationen. Sie organisierte die Administration der Linzer Bibelkurse sowie der Studientagungen und koordinierte den Verleih von Judentumskoffern, Büchern, Bibelzelten und Roll-Ups. Bis Ende letzten Jahres

betreute sie zudem liebevoll Büchertische bei Veranstaltungen. Zudem unterstützte sie mit sehr großem Einsatz die Begleitung der Bibelausstellung.

Margot brachte viele Impulse ein und ihre Hilfsbereitschaft und ihr Einsatz folgten dem Motto: Für alles findet sich eine Lösung!

War Margot mal nicht für das Bibelwerk im Einsatz, half sie ihren Lieben oder war sportlich unterwegs beim Klettern, Radfahren oder Wandern. Alternativ füllte sie ihre freie Zeit mit spannenden Städtereisen, ihrer Leidenschaft für Fotografie, Lesen, Besuchen von Theaterabenden, Musicals oder Kinovorstellungen

Liebe Margot, wir sagen von Herzen DANKE für deine wunderbare Art, mit der du das Bibelwerk bereichert hast und wünschen dir einen wunderschönen, erfüllten neuen Lebensabschnitt!



DAS RÄTSEL DER DREI NAMEN



WER BIN ICH?

Ich bin kein einzelnes Buch, doch viele vereint,
erzähle von Anfängen, von Menschen und Zeit.
Von Schöpfung und Bund, von Propheten und Lied,
vom Volk, das durch Wüsten und Prüfungen zieht.
Ich spreche von Königen, Weisheit und Recht,
von Hoffnung in Zeiten, die waren oft schlecht.
Drei Teile formen mein heiliges Ganz,
mein Name klingt alt, doch lebt er noch ganz.
Im ersten beginnt alles, was war und was ist,
im zweiten ertönt der Propheten Bericht,
der dritte bewahrt, was man singt und versteht
– einen Schatz, der seit Jahrtausenden besteht.

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe unten). Viel Glück!
Einsendeschluss: 1. Oktober 2026 – es gibt Bücher zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat* 177 lautet: Ich bin lebendiges Wasser.

Biblische Bücher haben gewonnen:

Helmut Auinger/Peuerbach, Helga Bauer/Dietmanns, Peter Baumgartl/Pinsdorf

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Impressum: Diözese Linz | Herausgeber: Bibelwerk Linz | UID: ATU59278089 | 05 1785-3231; www.bibelwerklinz.at | Redaktion: Magdalena Görtler M.A., Angela Eckerstorfer, Mag. Karin Hintersteiner | Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 6.400 | Unsere Bankverbindung: Diözese Linz | Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222, Hypo Landesbank IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L | Die Nummer 179 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang Dezember 2026, Redaktionsschluss: 1. Okt. 2026

SCHWERPUNKT: VERKÜNDIGUNG

MITBESTIMMEN WOHIN 50 % DES KIRCHENBEITRAGS FLIEßEN.

Für frohe Botschaft, die ankommt.
Mit Ihrer Zweckwidmung fördern Sie das Bibelwerk und Aktivitäten, allen Menschen das Evangelium näherzubringen.

**JETZT ZWECKWIDMUNG WÄHLEN.
MEINBEITRAG.AT|ZWECKWIDMUNG**

BUCH & SEGEN

MEHR ALS WORTE

WebShop

**BUCHHANDLUNG IM
DIOZESANHAUS LINZ**

Buch & Segen
Kapuzinerstraße 84 | 1.UG
4020 Linz
0732 7610 3813

Öffnungszeiten:
Mo.–Do. 8.30 – 17.00 Uhr
Fr. 8.30 – 12.30 Uhr

WEB-SHOP

GOTT, MEINE RETTENDE MITTE

Lass die Hände nicht sinken!
Bleibe in der Haltung der Gott-Offenheit.

Horsche hinein in das singende Geheimnis
des jubelnden Herzens Gottes.

Entdecke die göttliche Quelle,
die in Freude jubelt und frohlockt-
über dich!

Tauch hinein in den Urgrund des Schweigens,
wo Gottes Liebe das Leben in Jubel verwandelt.

Du, Gott,
meine rettende Mitte

P. Hans Eidenberger SM

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz